

# Niedriges Unfallniveau stabilisiert

Wie in den Vorjahren steht einer weiteren Zunahme an Mitgliedsunternehmen eine leichte Abnahme der Anzahl von Versicherten gegenüber. Die Anzahl meldepflichtiger Arbeits- und Wegeunfälle sowie Verdachtsfälle auf eine Berufskrankheit sind ungefähr gleich geblieben.

Die etwas ungenaue Aussage über das Unfallgeschehen muss deshalb getroffen werden, weil durch eine Umstellung der Datenverarbeitung Ende des Jahres 1999 dem Jahr 2000 auch Unfälle und Berufskrankheiten zugeordnet werden mussten, die sich nicht in diesem Jahr ereignet hatten.

Auch wenn Ereignisse mit geringer Häufigkeit, wie z. B. Unfälle und Berufskrankheiten mit Todesfolge, stark von Zufallseinflüssen geprägt sind, ist es bemerkenswert, dass der BG BAHNEN im Jahr 2001 ein tödlicher Arbeitsunfall, eine Berufskrankheit mit Todesfolge und drei tödliche Wegeunfälle gemeldet werden mussten.

Dies gilt im besonderen Maße für die Wegeunfälle, deren Anzahl sich seit vielen Jahren auf relativ hohem Niveau bewegt. Auch wenn es sich bei den meisten Wegeunfällen um Unfälle handelt, bei denen nur geringe Aufwendungen für die Heilbehandlung erforderlich sind, ziehen etwa ein Fünftel aller Wegeunfälle schwere Verletzungen nach sich, die mehr als dreiviertel aller Kosten für diese Unfälle verursachen.

Die von der BG BAHNEN geförderte Teilnahme an einem Verkehrssicherheitstraining findet zunehmendes Interesse, besonders bei PKW-Fahrern. Die Sicherheitstrainings werden von qualifizierten Ausbildungsträgern nach Vor-

gaben, die gemeinsam mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) entwickelt worden sind, durchgeführt. Motorisierte Zweiradfahrer nutzen dieses Angebot in einem etwa gleichbleibenden Umfang. Die BG BAHNEN wird die Mitgliedsunternehmen verstärkt über die Vorteile von Verkehrssicherheitstrainings informieren, insbesondere für motorisierte Zweiradfahrer, weil diese bei Unfällen die höchsten Verletzungsrisiken haben.

Mitglieder und Versicherte		
	2000	2001
Mitglieder	1.597	1.660
Versicherte	150.612	147.308

Die Anzahl der Mitgliedsunternehmen hat um rund 4 % zu-, die der Versicherten um rund 2 % abgenommen. Die Abnahme der Versichertenanzahl ist durch Umstrukturierungsprozesse und die noch geringe Anzahl von Mitarbeitern bei neu aufgenommenen Unternehmen gekennzeichnet. So hat sich z. B. in den vergangenen 10 Jahren der Anteil der Beschäftigten im Unternehmensteil Verwaltung um rund 1 % vermindert, in den Bereichen Straßenbahnen und Linienomnibussen dagegen um rund 8 %. Gleichzeitig hat die Anzahl der Versicherten bei Eisenbahnen um fast 60 % zugenommen. Bei den Meldungen über den Verdacht auf eine Berufskrankheit ist bemerkenswert ein Anstieg der Erkrankungen der Atemwege, der Lungen des Rippenfelles und des Bauchfelles. Hautkrankheiten, Lärmschwerhörigkeit und bandscheibenbedingte Erkrankungen der Lendenwirbelsäule oder der Halswirbelsäule wurden, von zufälligen Schwankungen abgesehen, etwa im gleichen Umfang wie in den Vorjahren gemeldet.

Nur in rund 13 % aller zur Entscheidung vorgelegten Fälle auf Verdacht einer Berufskrankheit konnte der Zusammenhang der Erkrankung des Verletzten mit seiner beruflichen Tätig-

Anzahl der Unfälle und Berufskrankheiten sowie deren Häufigkeit je 100 Versicherte und je 100.000 Arbeitsstunden in den einzelnen Gewerbezweigen						
Gewerbezweig	2000			2001		
	Unfälle	je 100 Versicherte	je 100.000 Arbeitsstd.	Unfälle	je 100 Versicherte	je 100.000 Arbeitsstd.
Verwaltung	275	1,31	0,94	217	1,13	0,80
Straßenbahnen, Omnibusse	4.820	5,35	3,56	4.511	5,07	3,37
Eisenbahnen	1.519	6,91	5,07	1.324	5,88	4,32
Seilschwebbahnen und Schleplifte	90	1,57*)	3,88	99	1,74*)	4,36
Schlafwagen, Speisewagen	271	5,21	5,02	284	5,90	6,21
Sonstige	261	3,95	3,59	300	4,89	4,33
Zusammen	7.236	4,80	3,45	6.735	4,57	3,28

\*) Wegen der großen Zahl von Saison- und Teilzeitarbeitskräften ist nur die auf die Arbeitsstunden bezogene Unfallhäufigkeit vergleichbar.

keit anerkannt werden. Ursache hierfür ist, dass in vielen Fällen von Ärzten vorsorglich Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit erstattet werden. Dies erfolgt häufig auch dann, wenn nur vermutet wird, dass ein Zusammenhang zwischen der Erkrankung und der beruflichen Tätigkeit des Versicherten bestehen könnte.

Die Unfallhäufigkeit hat bezogen auf die Anzahl der Versicherten leicht zugenommen. Aussagekräftiger ist jedoch der Vergleich der Unfälle mit den geleisteten Arbeitsstunden, weil hier Saison- und Teilzeitarbeitsverhältnisse entsprechend der Anwesenheit der Versicherten im Unternehmen berücksichtigt werden.

Unfälle und Berufskrankheiten		
	2000	2001
Arbeitsunfälle	5.897 (-)	5.433 (1)
Wegeunfälle	1.119 (1)	1.119 (3)
Berufskrankheiten	220 *)	183*(1)
Zusammen	7.236 (1)	6.735 (5)

(-) Unfälle, bei denen die Verletzung zum Tode führte.

\*) Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit

Mit Ausnahme der Unternehmen, die Seilschwebbahnen und Schlepplifte, Schlafwagen oder Speisewagen betreiben, war die Unfallhäufigkeit je 100.000 Arbeitsstunden in allen Gewerbebranchen rückläufig.

Ungefähr 4000 Versicherte sind bei der Zentralen Erfassungsstelle asbeststaubgefährdeter Arbeitnehmer (ZAs) wegen nachgehender Vorsorgeuntersuchungen gemeldet. Fast 90 % werden aufgrund einer ehemaligen Asbeststaubeinwirkung untersucht. Bedauerlich ist, dass fast 8 % der Versicherten, die in asbeststaubgefährdeten Bereichen gearbeitet haben, diese Untersuchungen ablehnen.

Insgesamt 4699 Erst-Helfer wurden in Aus- und Fortbildungslehrgängen ausgebildet. Damit hat der Umfang dieser Ausbildung nicht ganz das Niveau des Vorjahres erreicht. Das Interesse für die Ausbildung zum Erst-Helfer ist jedoch weiter gestiegen. Die Erstausbildung in Erster Hilfe wird durch anerkannte Erste-Hilfe-Organisationen ausgeführt. Jedoch auch einige Mitgliedsunternehmen sind mit Zustimmung der BG BAHNEN vom Fachausschuss »Erste Hilfe« als ausbildende Stelle anerkannt worden.

## Tätigkeitsbericht 1999 bis 2001:

# Die BG BAHNEN – Partner für Arbeitsschutz

In den zurückliegenden drei Jahren haben sich tiefgreifende Veränderungen in der gewerblichen Wirtschaft vollzogen.

Der Wettbewerb belastet viele Unternehmen. Der Kostendruck hat neue Dimensionen erreicht. Viele Mitgliedsunternehmen räumen präventiven Arbeitsschutzmaßnahmen trotzdem den erforderlichen Stellenwert ein, denn Investitionen in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind äußerst effizient.

Der Tätigkeitsbericht informiert, wie in enger Zusammenarbeit zwischen BG BAHNEN und Mitgliedsunternehmen Konzepte erarbeitet und in die Praxis umgesetzt wurden, die zur Weiterentwicklung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in Verkehrsunternehmen beitragen und eine optimale Versorgung von Unfallopfern mit dem Ziel der Wiedereingliederung in das Berufsleben gewährleisten haben. Der Bericht wird allen Unternehmen zur Verfügung gestellt.

# Geschäftsergebnisse 2001

Der Vorstand der BG BAHNEN hat am 20. Juni 2002 die Umlagen für den Beitrag zur Berufsgenossenschaft, die Rentenausgleichslast und das Insolvenzgeld beschlossen. Sowohl das Umlagesoll für den Beitrag zur BG BAHNEN (-0,51 %) als auch für die Rentenausgleichslast (-4,76 %) sind gesunken. Ein erheblicher Anstieg ist bei der Fremdumlage für das Insolvenzgeld, das zu Gunsten der Bundesanstalt für Arbeit eingezogen wird, zu verzeichnen. Diese erhöhte sich um 27,7 %.

Zur Reduzierung des Umlagesolls der BG BAHNEN hat unter anderem beigetragen, dass die gesetzlich vorgeschriebene Rücklage (das Zweifache des jährlichen Rentenvolumens) zu verringern war, weil die Gesamthöhe der zu zahlenden Renten seit einigen Jahren rückläufig ist.

Da nicht nur das Umlagesoll, sondern auch die Entgeltsummen gesunken sind (um 1,6 %), ist der Beitragsfuß für den Beitrag zur BG BAHNEN geringfügig von 2,28 auf 2,29 €/1.000,- € Entgelt gestiegen. Der Beitragsfuß für die Ausgleichslast hingegen ist um 2,27 % gesunken. Der Beitragsfuß für das Insolvenzgeld musste aufgrund des deutlich angestiegenen Umlagesolls um 29,65 % angehoben werden.

Auf Leistungen der Rehabilitation (Heilbehandlung und Renten) entfallen 69,5 % der Ausgaben, auf Maßnahmen der Prävention 8,7 % und 12,2 % auf Selbstverwaltung und Verwaltung. 9,6 % der Ausgaben betreffen Beitragsnachlässe und -ausfälle, Verfahrenskosten und sonstige Aufwendungen.